



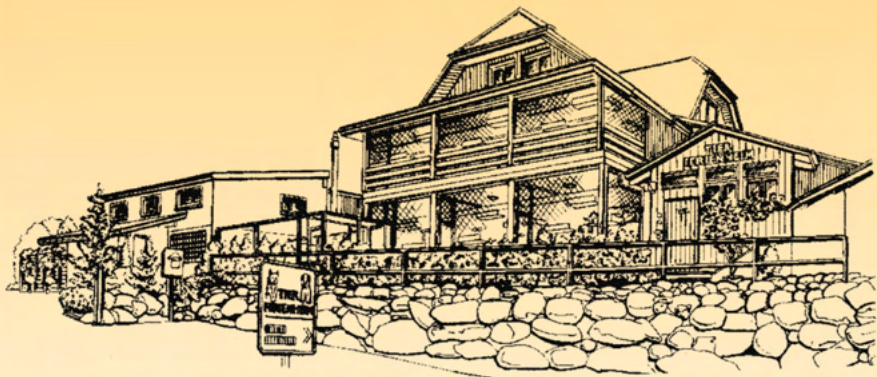
Verein Katzenhilfe Bern

Jahresbroschüre 2021



www.katzenhilfe-bern.ch

Tierferienheim Hundesalon



Tiernahrung und Zubehör
Fahrhubel GmbH • 3123 Belp
Telefon 031 819 44 40
Telefax 031 819 03 65
www.tierferienheim-belp.ch



Verein Katzenhilfe Bern

Adresse

Verein Katzenhilfe Bern
3052 Zollikofen

Telefon

079 692 03 77

E-Mail

info@katzenhilfe-bern.ch

Web

www.katzenhilfe-bern.ch

Webshop

www.katzenhilfe-bern.ch/shop

Facebook

www.facebook.com/katzenhilfebern

Spendenkonto

PC 30-29106-4
IBAN CH18 0900 0000 3002 9106 4

Impressum:

Auflage: 1'400

Druck: Streit AG, 3097 Liebefeld

Vorwort des Präsidenten

Liebe Mitglieder, liebe Katzenfreundinnen und -freunde, liebe Spenderinnen und Spender, liebe Patinnen und Paten

Im Jahresbericht greife ich jeweils aktuelle Themen auf, welche unser Vereinsjahr geprägt haben. Wer weiss noch, über was ich in den letzten Jahren geschrieben habe? Genau, im 2017 waren es die hohen Tierarztkosten, im 2018 war unser 40-Jahre Jubiläum das Thema und im 2019 wurden unsere Vierbeiner zum Klimakiller deklariert. Und dann kommt das Jahr 2020 und Corona stellt alles auf den Kopf. Coronaviren kommen nicht nur bei uns Menschen vor, bei den Katzen sind die Coronaviren schon jahrelang vorhanden. Dabei handelt es sich um die Felinen Coronaviren (FCoV). Je nach Art kann die Infektion eine Feline Infektiöse Peritonitis auslösen, besser bekannt als FIP. Bei uns Menschen ist es das SARS-CoV-2 Virus, das die bekannten Covid-19-Symptome auslöst. Es gibt einzelne Fälle, wo auch Covid-19 bei Haustieren nachgewiesen werden konnte, z.B. bei Grosskatzen im Zoo von New York. Die Tiere zeigten aber keine Krankheitssymptome. In den meisten Fällen handelte es sich um eine Kontamination aus der Umwelt und die Virenmenge war zu niedrig für eine Übertragung. Ich kann Sie beruhigen, es ist bis jetzt kein einziger Fall einer Übertragung von Katze zu Mensch bekannt. Das Feline Coronavirus hin-

gegen ist bei Katzen verbreitet und kommt vorwiegend bei Kitten vor. Die Übertragung erfolgt vor allem über Fressnapfe, Katzentoiletten und beim Spielen. Wie bei Covid-19 helfen hier auch entsprechende Hygienemassnahmen. Regelmässige Reinigung von Futternapf und Toilette sind ein Muss. Bei Erkrankung sollte unbedingt ein Tierarzt aufgesucht werden. Was können Sie als Vorbeugung tun? Was für uns im Tierschutz seit Langem selbstverständlich ist: Nach einem Einsatz ziehe ich Schuhe, Hose, Jacke, usw. draussen aus und desinfiziere meine Hände gründlich, damit ich möglichst nichts nach Hause bringe. Nach Kontakten mit fremden Katzen - und sei es nur die Nachbarskatze - desinfiziere oder wasche ich meine Hände, bevor ich meine Katzen zu Hause streichle. In der aktuellen Situation empfiehlt sich dies sowieso und ich rate Ihnen, dies zur Routine zu machen.

Covid-19 hat natürlich auch Einfluss auf uns als Katzenhilfe. Wir sind weiterhin im Einsatz für unsere Katzen und an der Tierschutz-Front tätig, selbstverständlich unter Einhaltung der geltenden Vorschriften. Die ganzen Einsätze werden etwas aufwändiger, aber davon lassen wir uns nicht abhalten. Auch unsere Tierheimbesuche mussten wir aufs Minimum reduzieren. Dabei können wir auf das Verständnis bei den Mitarbeitenden im Tierferienheim aber auch bei unseren



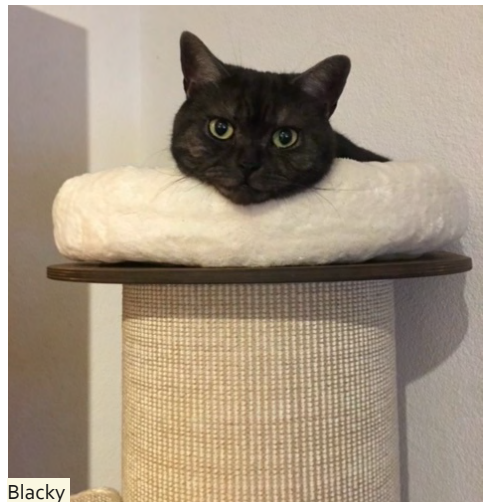
Interessenten zählen. Nebst unseren Einsätzen an der Front mussten wir uns auch um zahlreiche weitere Themen kümmern. Wir konnten unsere letztjährige Hauptversammlung nicht wie geplant durchführen. Wir haben lange gehofft, dass wir die HV in den Herbst verschieben können, leider war dies dann nicht möglich. Wir haben auch die Option für eine online HV oder eine schriftliche Teilnahme diskutiert, aber schlussendlich ein Verschieben ins 2021 vorgezogen. Da die Einschränkungen im Frühling weiterhin galten, mussten wir die diesjährige HV dann doch online durchführen. Für einen Austausch mit unseren Mitgliedern nicht optimal, aber wir teilten Geschichten aus dem Katzenalltag, konnten die Jahresrechnung genehmigen lassen und die Wahlen durchführen. An dieser Stelle gratuliere ich meinen Kolleginnen Brigitte Gäumann zur Wahl in den Vorstand und Karin Kaufmann zur Wahl als Revisorin.

Die positiven Nachrichten in den Medien muss man heutzutage mit der Lupe suchen. Umso mehr hat es mich gefreut, dass es in den letzten beiden Wochen auch ein paar Katzen in die Medien geschafft haben. Im Bundesstaat Ohio (USA) rückten die Bombenentschärfer zu einem vor einer Kirche deponierten Seesack aus. Die Bombenentschärfer hörten aber anstatt einem Ticken ein Schnurren aus dem Seesack und befreiten anschliessend eine Mutter mit ihren sechs neugeborenen Kitzen. Somit hatte diese traurige Angele-

genheit ein Happyend und alle Katzen sind wohlauf.

Die nächste Schlagzeile lautete «Büsi attackiert Piloten im Cockpit». Da hatte sich doch tatsächlich eine Katze als blinder Passagier an Bord einer sudanesischen Boeing 737 geschlichen. Anstatt den Flug zu geniessen, gelangte die Katze ins Cockpit und attackierte dort die Piloten. Ich stelle mir dies bildlich vor, die beiden Piloten und die drei Besatzungsmitglieder auf der Jagd nach dem blinden Passagier. Die Piloten entschieden sich umzukehren und die zweibeinigen Passagiere kamen schlussendlich mit etwas Verspätung doch noch an ihr Ziel. Abschliessen möchte ich mit dem Bericht vom Kater Brandy, der dank Chip nach 15 Jahren seinen Besitzer wiedergefunden hat. Wunder geschehen also immer noch.

Ihr Präsident
Reto Gentinetta



Blacky

Wer sind wir?

Der Verein Katzenhilfe Bern (VKB) wurde im Dezember 1977 gegründet. Engagierte Tierfreunde vereinigten sich, um dem Katzenüberfluss und dem daraus entstandenen Elend dieser Tiere entgegenzuwirken. Der Erfolg war damals noch ungewiss, umso grösser die Motivation der Gründer.

In unseren Regionen gibt es viele heimatlose und verwilderte Katzen. Immer noch werden zahlreiche Katzen ausgesetzt und damit einem ungewissen Schicksal überlassen. Viele Leute müssen sich infolge Krankheit, Wohnungswechsel, Übertritt ins Alterswohnheim oder anderen Schicksalsschlägen von ihren geliebten Buis trennen. Für diese Tiere engagiert sich unser Verein. Wir nehmen Tiere auf, pflegen sie, kümmern uns um die nötigen, oft fehlenden Impfungen, lassen

sie zu gegebener Zeit kastrieren und vermitteln sie weiter. Über Inserate, Facebook und unsere Homepage suchen wir ein neues, gutes Zuhause für unsere Katzen.

Dank zahlreichen, treuen Mitgliedern, vielen Spenden und Legaten sowie Einnahmen aus unseren Aktivitäten, kann der Verein bestehen und helfen. Durch unermüdlichen Einsatz können viele Katzen gerettet werden.

Vorstand, Beisitzer und weitere Personen arbeiten alle ehrenamtlich. Dank diesem Engagement können die administrativen Kosten niedrig gehalten werden. Dennoch sind die finanziellen Mittel beschränkt und der Verein sucht laufend neue Unterstützung und Spenden, um alle Aufgaben und Aktivitäten zum Wohle der Katzen tragen zu können.

Was tun wir?

Wir helfen durch...

- Aufnahme von Verzichtkatzen
- Vermittlung von neuen Lebensplätzen
- Kastrationsaktionen
- Patenschaften



Vielen Dank für Ihre Unterstützung! Jede Hilfe zählt!



Vorstand

Präsidium	Reto Gentinetta
Katzenaufnahme	Brigitte Gäumann
Aufenthalt & Tierärztliches	vakant
Katzenvermittlung	Diana Walker
Finanzen	Elvedina Porča
Kommunikation	Beatrice Linder

Aktive HelferInnen

Katzenaufnahme	Tina Sommerer
Kastrationsaktionen	Judith Grütter
Pflegestellenbetreuung	Nadine Geissbühler
Tierärztliches	Simone Pfeuti
Katzen-Taxi	Verena Guggisberg, Karin Gfeller, Raffaella Röthlisberger, Bettina Neuenschwander, Yvonne Aeschlimann, Doris & Markus Heini
Katzenvermittlung	Susanne Brach, Nathalie Baumgartner, Sandra Grob
Katzeninserate	Monika Boss, Melanie Svensson
Anis-Registrierungen	Nadia Nussbaum
Mitgliederdienste, Sekretariat	Kathrin Jutzeler, Angelika Zumbach
Tierheimabrechnung	Kathrin Jutzeler
Marketing, Sponsoring	vakant
Märkte, Veranstaltungen	vakant
Sachspenden	Andrea Jantsch
VKB Telefon, E-Mail	Sheila Bächler, Beatrice Linder
Social Media, Facebook	Monika Staub, Beatrice Linder
Homepage, Webshop	Monika Boss, Beatrice Linder
IT-Support	Stephie Rutz
Jahresbroschüre	Maja Mores
Patenschaften	Beatrice Linder

Revision	Stefan Saxer, Karin Kaufmann
----------	------------------------------

Agenda

Über Ihren Besuch würden wir uns sehr freuen...

... leider aber auch in diesem Jahr nicht live an einem unserer Märkt-Stände, wo Sie Informationen über die Aktivitäten des Vereins Katzenhilfe Bern, Auskünfte rund um die Katze, tolle Geschenkartikel und einfach nette Gespräche unter Katzenfreunden bekommen können, sondern auf unserer Website "www.katzenhilfe-bern.ch".

Dort finden Sie auch aktuelle Hinweise, ob, wann und wo vielleicht doch noch ein Markt stattfinden kann.

Besuchen Sie unseren virtuellen Marktstand auf der Website "www.katzenhilfe-bern.ch/shop" und lassen Sie sich überraschen. Wir freuen uns auf Sie!



**in einen vollen
tag passt keine
komplizierte bank.**

Hypo-Check, die schnelle Immobilienbeurteilung.
Jetzt auf valiant.ch/hypocheck

Valiant Bank AG, Bernstrasse 135
3052 Zollikofen, Telefon 031 915 14 14

wir sind einfach bank.

valiant



Katze aus dem Gleichgewicht

Jede/r von uns beobachtet gerne Katzen, die elegant mit erhobenem Schwanz die Treppenstufen laufen, mit einem großen Sprung einen Kratzbaum oder andere höhergelegene Positionen erreichen und mit Begeisterung überall herumklettern. Diese Leistung verdankt die Katze einem ausgeprägten Gleichgewichtssinn, der es ihr ermöglicht, auf kleinsten Flächen punktgenau zu landen, sich im Fallen zu drehen oder mit hochgerecktem Schwanz auf einem schmalen Steg zu balancieren und dabei so zu tun, als wäre das nichts Besonderes. Schon das Betrachten solcher Aktionen ruft in uns Bewunderung und Staunen hervor und zeigt uns, was eine Katze alles leisten kann. Sie ist abhängig von ihrem Gleichgewicht, um selbst in scheinbar ausweglosen Situationen standhaft zu bleiben.

Was jedoch, wenn die Katze plötzlich vermehrt den Kopf schüttelt, dabei fast zur Seite kippt, beim Laufen einen unsicheren schwankenden Gang hat und das elegante Treppensteigen plötzlich mit erkennbarer Tendenz nach links einher geht? Zusätzlich lässt sich ein vermehrtes Kratzen im Ohrbereich feststellen. Grundsätzlich gilt, in solchen Fällen unbedingt den Tierarzt zu konsultieren, da etwas den Gleichgewichtssinn der Katze stört. Zumindest bei einer Wohnungskatze sollte man mit einem Blick den Schwanz als Ursache ausschließen können, der

auch seinen Teil zum stabilen Gleichgewicht beiträgt. Wenn Sie in der glücklichen Lage sind, die Ohren Ihrer Katze untersuchen zu dürfen, Glückwunsch! Vielleicht haben Sie dann auch die Möglichkeit zu erkennen, ob sich etwas in dem einen oder anderen Ohr befindet.

Meine Katze wehrt sich vehement gegen jede Art von Untersuchung und spürt sogar nach ausgiebigem Schmusen, dass ich plötzlich etwas anderes machen möchte. Dann wird sie zu einem wilden Tier und jegliche Kontrolle ist zum Scheitern verurteilt. Man sollte nicht selbst Hand anlegen und versuchen, das Ohr zu reinigen oder anderweitig zu behandeln, wenn die genaue Ursache der Störung nicht bekannt ist. Wattestäbchen und ähnliche Hilfsmittel sind absolut tabu. Unter Umständen kann das die Situation sogar verschlimmern. Und bitte nicht das Internet konsultieren, das bringt einen mehr durcheinander als die klare Diagnose eines Tierarztes nach der Untersuchung. Die Untersuchung ist normalerweise nicht sehr aufwändig, sofern die Katze mitmacht. Ansonsten dauert das Prozedere etwas länger. In meinem Fall kam noch eine neue Tierarztpraxis nebst Ärztin hinzu, was für die Situation auch nicht förderlich war. Ein Abstrich wurde genommen, um festzustellen, ob und was sich an Fremdkörpern im Ohr befindet. Da die meisten Entzündungen bakterieller

Natur sind, ist eine Antibiotika-Depotspritze ratsam für alle, deren Katze auch keine Tabletten schlucken möchte. Hurra! Wie geht man dann mit der Salbe um, die 2x täglich in die Ohrmuschel einmassiert werden soll? Meine Katze hasst es, wenn ich sie an den Ohrspitzen anfasse und somit ist die Chance einer Behandlung mit der Salbe eher zufällig als wirklich garantiert. Man kann das Überraschungsmoment ausnützen, beim Schmusen, beim Fressen oder einer anderen Aktion, aber läuft dann Gefahr, dass die Katze diese Handlung dann immer mit Skepsis betrachtet.

Die Diagnose war eine Infektion mit Staphylokokken, kleine kugelige Bakterien, die unter anderem einen heftigen Juckreiz hervorrufen. Glücklicherweise war nur ein Ohr betroffen, die Ursache der Erkrankung unbekannt. Die Behandlung mit den

verordneten Medikamenten darf auf keinen Fall gestoppt werden, wenn man das Gefühl hat, dass es der Katze wieder gut geht. Dies sollte immer in Rücksprache mit dem Tierarzt erfolgen. Da Bakterien hartnäckig sind und ich bei meiner Katze nach gut 10 Tagen feststellte, dass es ihr wieder etwas schlechter ging und sie mit eingeklapptem Ohr durch die Wohnung lief und erneut heftig den Kopf schüttelte und anfang zu kratzen, bekam sie eine weitere Depot-Spritze. Schlussendlich zog sich die Behandlung über 6 Wochen, bis ich sagen konnte, dass sich meine Katze wieder völlig normal verhält. Nun kann sie wieder mit mir schmusen, ihr Köpfchen und auch die Ohren an mir reiben und ist zufrieden. Ihr Gleichgewicht ist wiederhergestellt.

Ingrid Glatz



Mia



Mehr als ein Fünfliber

Gerade in Zeiten, in denen soziale Kontakte auf ein Minimum eingeschränkt werden, ist schnell mal die Entscheidung gefallen, eine oder eventuell auch mehrere (junge) Katzen bei sich aufzunehmen. Sie sind ja auch so süüüüsss anzusehen, wenn sie gerade mal einige Wochen alt sind und etwas unsicher durch die Gegend stolpern und spielerisch Kämpfe austragen. Da schmilzt das Herz und man macht sich zuerst nicht viele Gedanken darüber, was da auf einen zukommt. Manche möchten stattdessen gerne einer älteren Katze noch einen schönen Altersplatz geben, und auch hier gibt es die unterschiedlichsten Angebote. Generell gilt, dass eine "gratis" Übernahme nicht das erste Entscheidungskriterium sein sollte. Denn dann ist man eventuell nicht in der Lage, die Folgekosten der kommenden Jahre zu tragen.

Eine der ersten Diskussionen ist immer, wieso man viel Geld für eine Katze bezahlen soll, wenn einem die Kitte vom Bauernhof für einen Fünfliber oder sogar umsonst gegeben werden. Das ist doch viel besser, als gleich zu Anfang 250 CHF oder mehr zu zahlen. Oder man möchte einer älteren Katze noch einen schönen Endplatz geben, aber wieso dafür zahlen? Vor allem, wenn es sich nicht um eine Rassekatze handelt. Solche Preise dienen grundsätzlich der Deckung von Unkosten und gelten als Schutzgebühr, ein Ver-

dienst springt dabei nicht heraus. Soll es gar eine Katze von einem Züchter sein, liegen die Preise teilweise um ein Vielfaches höher.

Leider vergessen viele, dass eine Katze mit allem Drumherum im Laufe ihres Lebens sehr viele Fünfliber kostet und man auf jeden Fall in der Lage sein sollte, sich dies auch leisten zu können. Jede zusätzliche Katze muss dann mit ähnlichen Kosten kalkuliert werden. Ein Kitten, welches vom Bauernhof oder irgendwo privat geholt wird, sollte direkt beim Tierarzt vorstellig werden und dort die Erstuntersuchung und auch notwendigen Impfungen bekommen. Vielleicht ist das Tier ja bereits krank und vernachlässigt, was auf den ersten Blick nicht immer sichtbar ist. Die Impfungen sind nach 3-4 Wochen zu wiederholen. Alleine für diese beiden Termine kommt schnell ein Betrag von 300 CHF und mehr zusammen. Ratsam ist auch das Chippen der Katze. Sobald das entsprechende Alter, meistens ab ca. 6-7 Monaten, erreicht ist, steht die Kastration der Katze an, die je nach Geschlecht auch mit gut 200 CHF zu Buche schlagen kann. Manchmal besteht die Möglichkeit, aufgrund einer Aktion einen günstigeren Preis zu erhalten.

Zieht eine Katze in einen neuen Haushalt ein, muss auch über eine katzen-gerechte Erstausrüstung nachgedacht werden. Da wären dann vor allem Katzentoilette und Transportkorb, min-

destens ein großer Kratzbaum, Fressgeschirr, Spielzeug und ein oder zwei kuschelige Schlafplätze, alles abhängig von der Anzahl der Katzen, die einziehen. Ein ruiniertes Sofa, das verpinkelte Bett, der kaputte Vorhang oder die

min und dem regelmässigen Schutz vor Kleingetier (Flöhe, Zecken, Wurmbefall, usw.) keinerlei Gang zum Tierarzt benötigt und kein spezielles und vor allem teures Futter bevorzugt, kann man froh sein. Die Kosten blei-

CATLOVERS

**Geschenkideen
für Menschen
und Katzen**



Wo Katzenfreunde vor Begeisterung gleich selber schnurren. Mit etwas Glück werden Sie von Kater Jerry persönlich begrüsst.

Obere Hauptgasse 27 - Thun - www.catlovers.ch

herabgerissenen Tapeten zu ersetzen sind auf jeden Fall teurer als in eine vernünftige Katzensausstattung zu investieren. Es sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass man keine für Katzen giftigen Pflanzen im Haushalt hat, sonst ist man schneller beim Tierarzt als man denkt. Wenn man nun zu den glücklichen Besitzern zählt, deren Katze ausser zum jährlichen Impfter-

ben eher gering.

Ferienzeit, ein sehr beliebtes Thema. Aber wohin mit der Katze in dieser Zeit? Gibt es Verwandte, Freunde oder Nachbarn, die bereit sind, sich während der Abwesenheit um das Tier zu kümmern? Und ist dieses auch davon zu überzeugen, sich fremdfüttern zu lassen? Es gibt Katzensitter, die ihre Dienste anbieten oder auch Katzen-



pensionen, die eine Katze für diese Zeit aufnehmen. Auch hier sollten die Kosten nicht vernachlässigt werden, die anfallen können.

Was aber, wenn die Katze krank wird und teure Medikamente und Untersuchungen benötigt? Freigängerkatzen sind immer gefährdet, einen Unfall zu haben oder sich draussen zu verletzen, wenn sie einen Revierkampf ausfechten. Die anschliessende Behandlung kann mehrere 1'000 CHF verschlingen. Aber auch ohne Unfall kann eine Katze selbst in jungen Jahren eine Krankheit entwickeln, die nicht mit einem Tierarztbesuch und der einmaligen Gabe von Medikamenten erledigt ist. Klassische Krankheiten, die nicht zwangsläufig nur ältere Katzen betreffen, sind hier Diabetes, Übergewicht, Niereninsuffizienz, Schilddrüsenüber- oder -unterfunktion, aber auch seltenere Krankheiten wie Bauchspeicheldrüsenentzündung oder Blutarmut. Eine vermeintlich simple Ohrentzündung kann aufgrund monatelanger Behandlung inklusive Laboruntersuchungen 500 CHF und mehr kosten. Zähne sind früher oder später meistens ein Thema mit teils hohem Kostenfaktor, aber auch die Augen können Probleme bereiten. Je nach Art und Rasse der Katze kann hier die Zucht der Auslöser sein. Aber auch ganz normale Hauskatzen ohne ein edles Gen werden ziemlich sicher im Laufe ihres Alters die eine oder andere Krankheit entwickeln, die schnell mal ein grosses Loch in den Geldbeutel reissen kann.

Eine Katze wird im Durchschnitt ca. 10-15 Jahre alt. Die Lebenserwartung hängt unter anderem ab von der Ernährung, vom Lebensraum, der medizinischen Versorgung und Pflege, sowie der Rasse. Es gibt auch Katzen, die die 20 Jahre alt oder mehr werden. Nebst den Kosten, die in dieser Zeit anfallen, muss sich jede/r auch bewusst sein, dass man so lange für das Tier verantwortlich ist. Kann und möchte ich für so viele Jahre mit Einschränkungen und dieser Verantwortung leben, von den Kosten ganz abzusehen? Diese Frage darf sich jede/r stellen. Es sollte wohl überlegt sein, ob man sich eine oder auch mehrere Katzen als Mitbewohner in sein Leben holt und sich für so viele Jahre emotional als auch finanziell bindet. Eine Katze ist kein Gegenstand, den man bei Nichtgefallen zurückgibt oder nach einiger Zeit loswerden möchte, weil einem die Verpflichtungen über den Kopf wachsen. Auch wenn es schwerfällt, sollte hier eher rational als emotional entschieden werden. Aber warum nicht auch mit dem Gedanken spielen, als temporäre Pflegestelle einer Katze ein vorübergehendes Zuhause anzubieten, ohne die dazugehörigen finanziellen Verpflichtungen zu haben? Organisationen wie unser Verein sind oft dankbar um solche Pflegestellen. Und sollte es „Klick“ machen und man ist sich in seiner Entscheidung sicher, dann darf die Katze vielleicht auch dauerhaft bleiben.

Ingrid Glatz

Die neue Homepage

Für die Erstellung der neuen Homepage wurde jemand gesucht mit genügend Zeit und Interesse. Beides hatte ich, bloss die Erfahrung fehlte mir. Aber die Aufgabe reizte mich und ich bot meine Unterstützung an.

Im Januar verbrachte ich dann viel Zeit mit dem Übertragen der Daten und der Gestaltung der neuen Homepage. Die moderneren Darstellungsmöglichkeiten, die grösseren Fotos, ich war mit Freude dabei! Bei den Seiten der glücklich vermittelten Katzen bekam ich dann das erste Mal ein Problem, welches nicht so einfach zu lösen war. Viele der Fotos von 2013 – 2018



ZUHAUSE GESUCHT

Diese Samtpfötchen suchen aktuell ein neues Zuhause.

	
Jens und Nils Kater, 10 Monate	Rosy und Ruby Kätzinnen, ca. 1,5 Jahre
weiterlesen →	weiterlesen →

hatten nicht die Qualität für die grösseren Bilder der neuen Homepage. Darum wurde entschieden, dass diese Seiten von der alten Homepage übernommen werden.

E-Shop

Nachdem mehr und mehr Märkte abgesetzt wurden und es noch nicht bekannt ist, wie es im 2021 sein wird, beschloss der Vorstand, doch einen Shop einzurichten. Also machten Beatrice und ich uns an die Arbeit. Sie mit fotografieren der Artikel und ich mit der Darstellung des Shops. Nach vielen Telefonaten, Mails und Nachrichten waren wir beide mit dem Resultat zufrieden und der Shop konnte Anfang Dezember aufgeschaltet werden. Seitdem sind schon viele neue, schöne Artikel dazugekommen und es wird auch immer wieder Neuigkeiten geben.

Monika Boss



Einige Trouvailles aus unserem Webshop



Mit dieser stylischen **Kühltasche** und der isolierten **Trinkflasche** aus Edelstahl sind Sie gut unterwegs.

Kühltasche (22x15x15cm), CHF 9.50

Trinkflasche (500ml), CHF 16.50

Exkl. Versandkosten



Schlüsselanhänger

Schutzkätzchen-Schlüsselanhänger in verschiedenen Farben.

Preis pro Stück CHF 9.90

Exkl. Versandkosten



Qualitativ hochstehende **Schirme** mit automatischem Knopfdruck zum Öffnen. Zusammenfaltbar und praktisch zum Mitnehmen, passt in alle gängigen Taschen, Länge 28cm

Preis pro Stück CHF 28.00

Exkl. Versandkosten



Herzige Tasse mit speziellem Griff.

Preis pro Stück CHF 8.90

Exkl. Versandkosten

www.katzenhilfe-bern.ch/shop

Gerne nehmen wir Ihre Bestellungen entgegen!

Impressionen einer Pflegestelle

Als ich vor ca. fünf Jahren auf der Suche nach einer neuen Katze war, lernte ich den Verein Katzenhilfe Bern kennen. Dieser bot mir die Möglichkeit, einen lang ersehnten Traum wahr werden zu lassen. Ich wurde eine der Pflegestellten.

Seither bot ich den unterschiedlichsten Katzen ein vorübergehendes Zuhause: Mina, die als aggressiv galt; Zora, welche sehr scheu war; Petit Blanc, dessen Besitzerin verstorben war; Siméon, der Zuhause markierte. Diese Katzen blieben unterschiedlich lange bei mir: Petit Blanc fand nach einem Tag ein neues Zuhause, andere blieben mehrere Monate.

Dieses Jahr ist mir Mira besonders in Erinnerung geblieben. Diesen Namen erhielt sie, da Mira ein Stern im Sternbild Walfisch ist und "die Wundersame" bedeutet. Wie treffend der Name ist, sollte sich später herausstellen.

Kaum waren meine zwei Pflegebübis ausgezogen, erhielt ich den Anruf, ob ich wieder eine Katze aufnehmen kann. Bei einer Kastrationsaktion auf einem stillgelegten Fabrikgelände wurde Mira eingefangen. Sie wurde von den Anwohnern, die die Katzen füttern, noch nie gesehen. Aber während der Aktion kam sie immer näher und man beschloss, es zu versuchen, sie zu sozialisieren.

Da ich gerne unnahbare Katzen sozialisiere, konnte ich nicht Nein sagen und Mira zog gegen Abend bei mir ein.

Sofort suchte sie unter dem Bett ein sicheres Versteck. Als ich am nächsten Morgen das Zimmer betrat, war ich erleichtert, dass Mira das Zimmer nicht verwüstet hatte. Also sah ich die Chance sie zu sozialisieren. Erst recht, als ich am folgenden Tag den Futternapf leer vorfand.

Die ersten Wochen betrat ich das Zimmer nur, um zu Mira füttern. Jedes Mal versteckte sie sich unter dem Bett und schaute mich ängstlich an, wenn ich die Matratze hochhob. Als sie sich nach mehreren Wochen immer noch verkroch, und keine Leckerlis sie hervorlocken vermochten, nahm ich ihr dieses Versteck weg. Nun war sie also gezwungen, sich mit mir auseinander zu setzen.

Der neue Platz, der ihr Sicherheit versprach, war das Büchergestell... Zuoberst kam ich nicht zu ihr hin... Immerhin konnte ich Dreamies in ihre Nähe legen. So ging dieses Spiel vier Monate. Oft wurden meine Annäherungen mit einem Fauchen kommentiert. Aber immerhin begann sie die Leckerlis in meiner Anwesenheit zu fressen und mit der Zeit konnte ich sie auch mit dem Federwedel berühren.

Diese Zeit war nicht einfach. Gefühlsmäßig durchlebte ich eine Achterbahn: Ein Schritt nach vorne und dann wieder zwei zurück. Oft stellte ich mir die Frage, ob ich das Richtige mache für und mit Mira. Ob es für sie nicht besser wäre, sie wieder zurück zu brin-



gen. Dort könnte sie ein Leben in Freiheit führen und würde von den Anwohnern gefüttert werden.

Nach 4 Monaten erlebte ich dann die grosse Überraschung. Mira befand sich auf dem Bücherregal. Nachdem sie die Dreamies verputzt hatte, kam sie an den Rand des Bücherregals und ich konnte sie zum 1. Mal kurz streicheln



und kraulen. Anscheinend war das doch nicht so schlimm und Mira genoss jeden Tag die Streicheleinheiten mehr. So wagte sie sich dann sogar vom Bücherregal runter zu kommen, sobald Dreamies in der Nähe waren...

Und wie konnte sie sich ins Zeug legen um gekrault zu werden. Ich denke, sie hätte stundenlang herhalten können. Aber kaum wagte ich es, die kleinste Bewegung zu machen, war sie sofort wieder auf dem Bücherregal.

Aber trotzdem stimmte die Richtung und ich wurde noch mehr belohnt... Als ich eines Tages das Zimmer betrat, um Mira zu füttern, wurde ich sogar vom Boden aus begrüsst. Meine Beine wurden umschmeichelt, ich konnte

mich vorsichtig bewegen. So wurde es von Tag zu Tag besser und Mira baute allmählich ein gewisses Vertrauen auf. Aber sie erschrak noch oft über ihren eigenen Mut und war dann blitzschnell weg. Auch der Balkon war noch zu unsicher. All die Leute dort und der grosse unfreundliche Kater.

Nach weiteren zwei Monaten beschlossen wir, dass wir Mira nun zur Vermittlung ausschreiben. Und es fand sich zugleich eine katzenerfahrene Interessentin. Ihre letzte Katze durfte sie zwei Jahre nicht anfassen, trotzdem gab sie nicht auf. Dies war also der richtige Platz für Mira.

Der Umzug mit Mira verlief sehr gut. Kaum im neuen Zuhause suchte sie ein Versteck. Sie kam aber auch wieder heraus und inspizierte die Wohnung... In der Nacht tobte sie sich aus und nahm das Spielzeug ausgiebig und nicht immer ganz leise in Augenschein. Nach und nach durfte Mira die ganze Wohnung erkunden, dann noch den Balkon und dann die Umgebung des Hauses.

Heute fühlt sich Mira wohl in ihrem Daheim. Sie geniesst es eine warme Stube, ein weiches Bett und einen vollen Fressnapf ihr Eigen nennen zu können. Auch das Frauchen findet sie toll. Dieses verwöhnt sie mit ausgiebigen Streicheleinheiten, Spielstunden und öffnet ihr jedesmal die Türe wenn sie hinaus oder hinein möchte.

Ich bin sehr dankbar für die Erfahrungen, die ich als Pflegestelle machen darf. Vor allem die Begegnungen mit

Katzen wie Mira sind für mich ein grosses Geschenk. Es ist wunderschön, die Entwicklung dieser Katzen miterleben zu dürfen. Und einen kleinen Anteil daran zu haben, dass die Katzen ihr zukünftiges Leben in Sicherheit verbringen können: keine Sorge ums Fressen, ein warmes Plätzchen geniessen können, die Freiheit nach Draussen ausleben können und vor allem viel Liebe erhalten.

Oder um es mit den Worten von Mira, aus einer Tierkommunikation, auszudrücken: «Judith ist der erste Mensch, der mir das Gestreicheltwerden gezeigt hat und mich lieb hat.»

Judith Grütter



Drogerie Fischer



Tiergesundheitsdienst

Individuelle Beratung
für Mensch und Tier

Unsere Öffnungszeiten:

MO + MI
geschlossen

DI, DO, FR
9.00–12.00 h, 14.00–18.00 h

SA
9.00–14.00 h

Oder gemäss
Terminvereinbarung

Mittelstr. 1, 3123 Belp
031 819 01 46



Von uns gegangen im Jahr 2020

Dalaj, Fina, Fini, Lea, Fläckli, Luna, Meiti, Moritz, Plumi, Sämi, Sweet, Tweety, Yago, Charlie und Morgana...

Morgana war eines unserer Patenbüsi. Auch sie erkrankte schwer und konnte dank den Paten und ihrem Pflegestellen-Frauchen eine schöne Lebenszeit geniessen. Morgana war eine liebenswürdige, eigenwillige Diva. Sie war einfach ein Sonnenschein und nahm ihre Krankheit mit viel Lebenswillen an bis zum Schluss. Sie war eine tapfere Lady und sie fehlt uns allen.

Morgana

01.04.2006 - 08.06.2020

*...und die kleine Seele kam am Himmelstor an
und der Pförtner fragte sie "was war das
Schönste in deinem Leben?"....*

"Ich wurde geliebt", antwortete die kleine Seele



**Für einen
würdigen Abschied
von Ihrem
geliebten Haustier.**

TIERKREMATORIUM

KIRCHBERG

Industrie Neuhof 60
3422 Kirchberg/BE
Telefon 034 446 05 00
office@tierkrematorium-kirchberg.ch
www.tierkrematorium-kirchberg.ch



Seite leer lassen für Inserat Druckerei



Willkommene Verstärkung

Unsere langjährige Vorstandskollegin und Leiterin des Ressorts Katzenaufnahme – **Ingrid Glatz** – ist im Frühjahr ausgewandert* und hat unseren Verein schweren Herzens verlassen. Sie hat es wirklich geschätzt, in den mehr als 6 Jahren auch entlegene Winkel im Kanton Bern kennenzulernen und durch ihre Tätigkeit rund um die Aufnahme von Katzen und im Rahmen von Kastrationsaktionen mit sehr vielen unterschiedlichen Menschen Kontakt zu haben. Ihre Verabschiedung fand im coronakonformen kleinsten Rahmen Anfang Mai statt. An dieser Stelle bedanken wir uns nochmal herzlich für ihr Engagement!

Als Nachfolgerin und neue Hauptverantwortliche im Ressort Katzenauf-

nahme dürfen wir Ihnen mit viel Freude **Brigitte Gäumann** * vorstellen. Sie lebt mit ihren Töchtern und ihrem Hund im Gürbetal und hat Anfang Jahr bereits auch ein Pflegebüsi des Vereins beherbergt. Es ist wunderbar, dass sie als ehemaliges Vorstandsmitglied nach vielen Jahren wieder zu uns gestossen ist. Vielleicht hatten Sie die Gelegenheit, Brigitte an der digitalen Hauptversammlung kennenzulernen. Wir gratulieren ihr zur Wahl in den Vorstand. Herzlich willkommen zurück, liebe Brigitte!

Diana Walker

* siehe auch die Berichte auf den Seiten 37 und 38



Ingrid Glatz

Glücklich vermittelt



Rosy



Charlie



Lilly

Balou, Billy, Charlie, Chewy, Chipsy, Chrigeli, Corrie, Cherry, Emma, Filou, Findus, Finn, Flöckli, Fuchsi, Granata, Han Solo, Hermione, Kali, Kira, Kir, Louly, Larimara, Jaspis, Lilly, LipoLou,



Mouderli



Scubi



Sissi



Nala



im Jahre 2020



Onyx



Han Solo

Louly, Lucky, Luseli, Mamita, Meiti,
Minou, Minusch, Mira, Moudlerli,
Nala, Nanouche, Nero, Nils & Jens,
Onyx, Otis, Rosy, Rubina, Ruby,
Saphira, Scubi, Shaia, Sissi, Sunny,
Taio, Topas, Wanda, Zili, Zula



Emma



Nanouche



Luseli



Granata



Chrigeli

Milas Geschichte

Warum es sich lohnt, einer scheuen Katze eine Chance zu geben

Angefangen hat alles im September 2019, als Lilo in mein Leben trat. Das damals 13 Wochen junge Büsi eroberte mein Herz im Sturm. Bald merkte ich jedoch, dass Lilo einsam zu sein scheint. Sie war sehr auf mich bezogen, brauchte immer Körperkontakt und folgte mir auf Schritt und Tritt. Nach wenigen Monaten entschied ich deshalb, mich nach einem Spielgefährten für sie umzusehen.

Auf diversen Plattformen suchte ich nach Katzen, die zu vermitteln waren. Woher weiss man, ob es passt? Ich machte mir viele Gedanken dazu und stiess dann auf «Lilly, die scheue Beobachterin» vom Verein Katzenhilfe Bern. Das vorwiegend weisse tricolor Büsi war rund sechs Wochen älter als Lilo, ebenfalls weiblich und zierlich – das könnte passen. Sehr scheu und zurückhaltend soll sie laut Beschreibung sein und eine «mutige, menschenbezogene Zweitkatze» könnte ein gutes Vorbild sein.

Beim Besichtigungstermin versteckte sich Lilly hinter dem Sofa unter der Heizung – sie käme nur nachts, wenn alle schlafen, aus ihrem Versteck. Ich hielt mein Handy in ihre Nähe, um sie wenigstens auf einem Foto sehen zu können. Mit lautem Fauchen machte sie mir sofort klar, dass ich ihr zu Nahe gekommen war. Ich liess sie in Ruhe, stellte noch einige klärende Fragen und entschied

mich dann, es mit ihr zu versuchen.

Einen Monat später, am Morgen des **15. Februar 2020** war es soweit: Lilly durfte umziehen! In ihrem neuen Revier angekommen, war alles für sie in einem Zimmer eingerichtet. Lilo durfte kurz an der Box schnuppern, dann liessen wir Lilly in Ruhe.

16. Februar, spät abends: Nach langen 1,5 Tagen hat Lilly – die nun Mila heisst – endlich zum ersten Mal gegessen.

17. Februar, nach zwei fast bewegungslosen Tagen hinter dem Kratzbaum, entdeckt Mila die Höhle des Kratzbaums für sich. Versuche ich mich ihr auf weniger als einen Meter anzunähern, bekommt sie Panik. Sie hyperventiliert, ihre Pupillen werden gross, sie faucht, knurrt und ist mit angelegten Ohren bereit zum Angriff. Anfassen ist undenkbar.

18. Februar, wieder spät abends: Mila beschliesst, dass es nun Zeit sei, die Wohnung zu erkunden. Sie kratzt an der Tür, bis ich erwache, nach ihr schau und die Türe für sie öffne. Nach einer kurzen Nacht gehe ich am nächsten Tag mit einem mulmigen Gefühl zur Arbeit. Ob zu Hause wohl alles gut geht mit der nun offenen Tür? Ich mache mir Sorgen und schicke meine Mama am Mittag vorbei, um nach den Beiden zu schauen: Alles friedlich, beide schlafen.



Wenige Tage nach ihrem Einzug schaffte ich es, Mila mit einer Federangel aus ihrer Höhle zu locken – sie spielte tatsächlich mit Lilo und mir! Ich musste mir einen Freudenschrei verkneifen und freute mich innerlich mit einem grossen Grinsen im Gesicht. Dass dieses kleine, ängstliche Wesen so schnell Fortschritte macht, habe ich nicht erwartet.

Mitte März stand die 2. Impfung der Grundimmunisierung an. Mila in den



Transportkorb zu sperren war fast ein Ding der Unmöglichkeit, konnte ich sie doch bisher noch nie berühren. Nach rund 30min. ging die Aktion trotz Pullover und Handschuhen zwar blutig, aber trotzdem erfolgreich für mich aus. Für die Impfung öffneten wir nur die Box und legten ein Tuch über Mila. Eine Untersuchung war nicht möglich. Wieder zu Hause hatte ich das Gefühl, Mila war erleichtert, wieder hier zu sein. Als Streuerkitten wurde sie bei einer Kastrationsaktion eingefangen und musste danach auch noch einmal die Pflegestelle wechseln. Wahrschein-

lich ist sie so durchgedreht, weil sie dachte, ich bringe sie weg.

Anfang April machte Mila mir klar, dass es Zeit war für Freigang. Sie kratzte stundenlang am Fenster und miaute laut. Mir war sehr mulmig zumute, da ich sie ja noch immer nicht anfassen konnte. Nach Rücksprache mit dem Verein öffnete ich am 4. April zum ersten Mal das Fenster und schaute, was passiert. Aus einigen Metern Entfernung beobachtete ich, wie Mila auf den Fenstersims hüpfte. Weiter traute sie sich die nächsten drei Tage noch nicht.

8. April: Ich sitze auf dem Sofa und Mila legt sich neben mich. Plötzlich spüre ich, wie sie mit ihrer Pfote meine Hand berührt. Ein Versehen, das ist mir sofort klar. Dann werde ich erneut angestupst und drehe langsam meinen Kopf in ihre Richtung. Soll ich oder soll ich nicht? Ich traue mich und streichle mit einem Finger ganz sanft über ihre Pfote – sie lässt es tatsächlich zu! Erneut muss ich mir einen Freudenschrei verkneifen, um sie nicht zu verängstigen. Fast eine halbe Stunde lang durfte ich ihre Pfote streicheln. Zwei Tage später hörte ich Mila zum ersten Mal schnurren – ein wunderschönes Geräusch!

11. April, Ostersonntag: Ich öffne wieder das Fenster für Mila. Zum ersten Mal traut sie sich mit Lilo auf die Wiese vor meinem Fenster. Ich beobachte sie eine Zeit lang und lege mich dann bei offenem Fenster für eine halbe Stunde hin, da ich die letzte Nacht auf

der Intensivstation arbeiten musste und sehr müde bin.

Als ich wieder erwache, ist Mila weg. Mein Adrenalin Spiegel steigt, ich suche die ganze Wohnung ab. Sehr schnell wird mir klar, dass sie draussen sein muss. Ich suche das Quartier ab, von Mila keine Spur. Es folgen Tage voller Angst, Bangen, Hoffen und Suchen. Ich heule nur noch und mache mir grosse Vorwürfe, weil ich mich hingelegt hatte. Die Chance, Mila jemals wieder zu sehen, sind gering. Sie kennt die Umgebung nicht, lässt sich nicht anfassen und kann auch die Katzenklappe noch nicht benutzen, weshalb ich die folgenden Tage das Fenster 24h offenlasse. Ich schlafe auf dem Sofa, da ich von da einen direkten Blick zum Fenster habe. Einerseits, dass ich Mila hören würde, andererseits, da ich im Parterre wohne und auch Einbrecher nun einfach hereinsteigen könnten.

Nach 1,5 Tagen sah ich nachts etwas Weisses auf der Wiese. Wahrscheinlich wieder die Nachbarskatze, die mich schon einige Male hoffen liess. Ich schaute nach und es war tatsächlich Mila! Nach langen Lockversuchen betrat Mila endlich die Wohnung – hat gefressen und wollte sofort wieder raus, um sich nochmals 25h lang nicht mehr blicken zu lassen. So ging das die erste Zeit, einmal war sie ganze 2,5 Tage lang weg, kam dann aber wieder. Es war sehr anstrengend, danach pendelte es sich zum Glück ein und Mila kam jeden Tag nach Hause.

29. April, «Wunder passiere»: Nach 10 Wochen Geduld und Liebe im neuen Zuhause darf ich Mila heute zum ersten Mal über den Rücken streicheln – mir geht das Herz auf, so ein schöner Moment <3

Anfang Mai durfte ich Mila dann «richtig» streicheln und auch am Kopf kraulen. Ich denke sie hat nun gemerkt, dass sie das eigentlich ganz gerne mag :-)

Abgesehen davon, dass ich mich riesig freute, Mila nun streicheln zu dürfen und jedem das Video davon zeigte, hatte ich wieder eine Sorge weniger. Mit zunehmend wärmeren Temperaturen und Sonnenschein erinnerte ich mich an die Worte der Tierärztin, dass ich Mila im Sommer die Ohren und Nase zum Schutz vor der Sonne eincremen muss. Was ich anfangs als Witz abgetan hatte, stellte sich jedoch spätestens bei Milas erstem Sonnenbrand als Realität dar. Durch eine geeignete Sonnencreme und viel Disziplin, blieb es diesen Sommer bei einem Sonnenbrand. Mila geniesst ihren Freigang sehr und bleibt im Sommer täglich ungefähr 20 Stunden ausser Haus.

Februar 2021 - Ein Jahr voller Freude, Liebe und Geduld – es gab aber auch anstrengende Tage und Zeiten voller Sorgen. Mila hat sich sehr gut eingelebt und überraschend schnell Fortschritte gemacht.

Als die Tage kälter wurden, ging Mila immer seltener nach draussen und wurde über den Winter freiwillig zur Hauskatze. Durchschnittlich war sie



die letzten Monate 22 Stunden zu Hause, was mich sehr freut. Ich habe sie gerne bei mir und geniesse die Zeit, bevor der Sommer kommt und ich sie wahrscheinlich wieder kaum mehr zu Gesicht bekommen werde. Wenn ich nach Hause komme, kommt Mila gleich zur Tür und wir begrüßen uns wie die Eskimos Nase an Nase. Ich darf sie mittlerweile sogar vorsichtig am Bauch streicheln, das Vertrauen wächst von Tag zu Tag. Kommt Besuch, verschwindet Mila weiterhin sofort unter das Sofa und kommt erst wieder hervor, wenn wir wieder alleine sind – es sei denn, der Besuch ist meine Mama. Auch zu ihr hat Mila Vertrauen gefasst und lässt sich von ihr streicheln. Bis heute ist Mila eine ängstliche Katze und haut auch mal zu, wenn sie erschrickt oder sich unsicher fühlt.

Diese Situationen werden aber glücklicherweise immer seltener und ich bin zuversichtlich, dass auch das irgendwann aufhören wird. Lilo und Mila sind bis heute keine besten Freundinnen. Sie akzeptieren sich und spielen zusammen, liegen aber nie gemeinsam in einem Bettli oder putzen sich gegenseitig. Lilos Einsamkeit ist durch Milas Einzug aber beseitigt und wer weiss? Vielleicht lernen sich die Beiden irgendwann doch noch zu lieben.

Ich bin sehr froh, dass ich das «Abenteuer scheue Katze» gewagt habe, die Belohnung ist nun eine entspannte Lilo und eine Mila, die sich prächtig entwickelt hat.

Ich liebe die Beiden so sehr und hoffe, dass ich noch viele Jahre mit ihnen verbringen darf.

Daniela Keller



Daniela und Mila

Kastrationsaktionen

Auch hinsichtlich der Kastrationsaktionen begann dieses Jahr aussergewöhnlich. Es herrschte absolute Stille. Niemand meldete sich bei uns, um wilde Katzen kastrieren zu lassen.

So zog Monat um Monat dahin. Bis zum Mai dann kündigte Ingrid uns an,

dem Ablauf und der Durchführung der Kastrationsaktionen vertraut zu machen. Dabei konnte ich auf die grossartige Hilfe und Unterstützung durch Beatrice Linder zählen.

Aber trotz des ungewöhnlichen Startes in dieses Jahr können wir eine erfolg-



Vorher...



dasselbe Kätzchen nachher....

dass sie umzieht und daher ihre Ämter beim Verein Katzenhilfe Bern abgibt. Da sie ein grosses Engagement für den Verein aufbrachte, war dies ein grosser Verlust und es galt eine neue Person zu finden, die die Kastrationsaktionen organisierte.

Die grosse Aufgabe, diesbezüglich in Ingrid's Fussstapfen zu treten, fiel mir zu. Und tatsächlich, kurz nach meiner Amtsübernahme Anfang Juli begannen die Leute sich wieder zu melden und um Unterstützung beim Einfangen von wilden Katzen zu bitten.

Somit konnte ich beginnen, mich mit

reiche Bilanz aufweisen. Insgesamt haben wir 27 Kätzinnen und 17 Kater eingefangen und kastriert. Hinzu kommen noch die 47 Kitten, welche wir eingefangen haben. Somit schenken wir ihnen die Möglichkeit, ein richtiges Zuhause kennen zu lernen. (Stand: 12.11.2020).

Vor der Kastrationsaktion gibt es viel Organisatorisches zu erledigen: Wer macht mit, wie sieht die Situation vor Ort aus, um wieviele Katzen handelt es sich, zu welchem Tierarzt bringen wir die Katzen, wo können allenfalls Kit-



ten untergebracht werden?

Ist dann der Tag der Kastration gekommen, heisst es meistens sehr früh aufstehen, alle Fallen, Transportboxen, Decken, sonstiges Material und natürlich viel Futter für die Zwei- und Vierbeiner einzuladen.

Getreu dem Motto «Früher Vogel fängt die Katze» legen wir gut ausgerüstet los. Zuerst werden die Fallen mit Futter bestückt und dann heisst es warten...

Das schönste Geräusch an diesen Tagen ist das «Klick» der Falle wenn sie zuschnappt. Aufgeregt laufen wir hin, decken die Falle zu, damit sich die Katze beruhigt. Danach bereiten wir die Transportbox vor, um die Katze umzuplatzieren. Dies ist der heikelste Moment, und man muss vorsichtig und schnell sein, damit die Katze nicht entwischt. Vor allem die Kitten sind da sehr geschickt. Manch Kratzer an den Händen zeugt davon.

«Vor allem mir hat es nicht gepasst, eingefangen zu werden. Als ich in die Transportbox gezügelt werden sollte, sah ich meine Chance gekommen und habe mich gegen das lose Gitter geworfen. Flink düste ich aus der Falle. Leider waren aber auch die komischen Wesen schnell im Zupacken. Trotz heftiger Gegenwehr mit Einsatz der Zähne und Krallen haben sie es geschafft, mich in die Box zu verfrachten und den Deckel zu schliessen. Auch wenn ich noch klein aussehe, blieb mein Einsatz nicht ohne Folgen. Der Tierarzt vor



Ort musste der Frau die Wunden reinigen, desinfizieren und ordentlich verbinden. Mittlerweile bin ich aber ganz zahm und geniesse es im neuen Zuhause.»

Eine der schwierigsten Sachen bei Kastrationsaktionen ist das Warten bis die Falle zuschnappt. Vor allem die letzten Katzen lassen sich meistens viiiieeelll Zeit. So konnten meine Kollegin und ich einmal einen ganzen Nachmittag einer schwarzen Katze zuschauen, wie sie im Feld herumspazierte, kurze Pausen bei der Falle machte, interessiert schnupperte und dann doch das Mäusen vorzog. Erst in der Nacht liess sie sich dazu herab, die Falle zu betreten.

Judith Grütter

Verwilderte Katzen in der Schweiz

In der Schweiz leben schätzungsweise zwischen 100'000 bis 300'000 heimatlose Katzen. Davon sind viele Büsis verwildert infolge Verlust ihres Domizils oder als wild geboren.

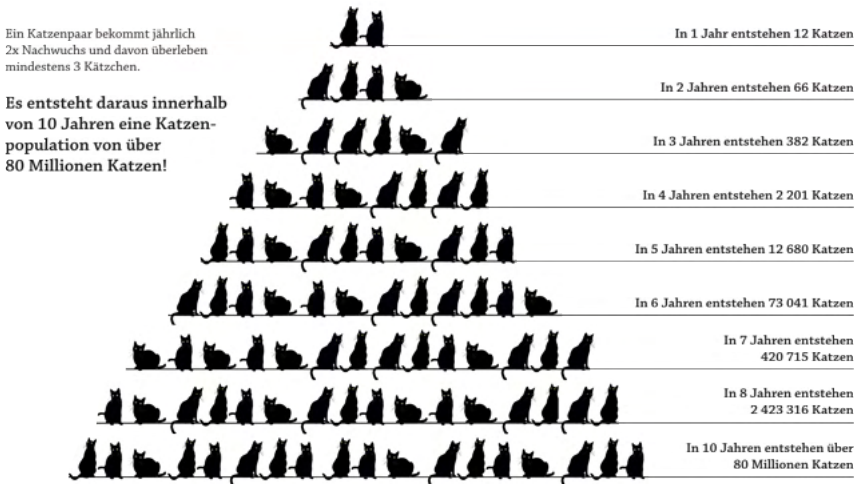
Wie viele andere Tierschutzorganisationen, setzen auch wir uns stark für verwilderte Katzen ein, indem wir sie kastrieren und so dem Katzenleid hier in der Schweiz versuchen entgegenzuwirken.

Aus 1 Katzenpärchen entstehen pro Jahr Nachkommen, die für ein immer mehr ansteigendes Leid verantwortlich sind. Dies veranschaulicht unsere Pyramide recht



Verein
Katzenhilfe Bern

Kastration ist die Lösung



Tel. 079 692 03 77 / info@katzenhilfe-bern.ch / www.katzenhilfe-bern.ch
Postkonto 30-29106-4 / IBAN CH18 0900 0000 3002 9106 4

eindeutig.

Aufgefundene oder eingefangene Katzen sind teilweise in unfassbar desolatem Zustand. Krank, abgemagert, verletzt. Es sind nicht immer nur Katzen, die wild geboren werden.

Nein, die grosse Trauer um diese Zustände wird durch das Wissen verstärkt, dass viele dieser armen Seelen irgendwann mal ein Zuhause gehabt haben müssen. Denn sie sind zutraulich und menschenbezogen. Irgendwann wurden sie adoptiert, vielleicht von klein auf, dann hatten sie viele Jahre ein Zuhause und dann? Was passierte mit ihnen? Fanden sie eines Tages den Heimweg nicht mehr?

Würden sie ausgesetzt, weil man sie nicht mehr wollte? Fragen, die sich täglich stellen. Und doch richten wir den Fokus auf das Gute und setzen unser Engagement ein um diesen Tieren zu helfen.

Doch, wohin mit all diesen bedauernswerten Geschöpfen? Tierheime und Vereine sind übervoll! Für wilde Katzen ein für sie passendes Zuhause zu finden ist fast unmöglich. Bauernhöfe oder Menschen, die ländlich wohnen, können nicht unbegrenzt Katzen aufnehmen. Das Gleichgewicht unter den in ihrem Revier angestammten Katzen muss ausgeglichen sein, sonst entstehen grosse Probleme und verlagern die Problematik nur.

Auch alte und kranke Katzen finden oftmals nur schwer ein passendes Zuhause. Bei aufgefundenen, todkranken Tieren ist eine Euthanasie manchmal unumgänglich und eine Erlösung ihres unsäglichen Leidens, aber eine solche Entscheidung zu treffen ist nie leicht und wird es nie werden!

Deshalb - je mehr kastriert wird um so weniger Leid für Mensch und Tier wird es geben.

Möchten Sie ihre Katzenpopulation eindämmen? Setzen auch Sie sich ein und helfen Sie mit. Melden Sie sich bei den Tierschutzorganisationen, Tierärzten, Ihrer Gemeinde oder bei uns - wir helfen und unterstützen.

Beatrice Linder



General Guisanstrasse 39, 3800 Interlaken, 033 822 21 41

24h Notfalldienst

info@tierklinik-interlaken.ch www.tierklinik-interlaken.ch

Umfassendes tiermedizinisches Angebot und persönliche
Betreuung mit Herz - Wir sind da für Sie!

Jahresbroschüre mit und ohne Ambra

Mein Name ist Maja Mores und ich bin neu für die Jahresbroschüre zuständig. Ich bin nicht vom Fach... und musste mich Hals über Kopf mit dem Open Source-



Programm "Scribus" anfreunden. Unterstützung bekam ich dabei durch unserer Katze Ambra. 2006 hatten wir die völlig abgemagerte Katze von den Ferien aus Sardinien heimgebracht. Sie war eine anhängliche, kluge Katze. Leider bekam sie letzten Herbst die Diagnose Darmkrebs. Bis zu ihrem Tod am 11.2.21 hat sie mir tatkräftig beim Erstellen der Broschüre geholfen. Ich widme Ambra diese Broschüre. Sie fehlt mir so.

Maja Mores

VET cetera^{AG}

TIERARZTPRAXIS

VETcetera AG

Gartenstadtstrasse 7
3098 Köniz
031 971 30 50

www.vetcetera.ch

info@vetcetera.ch



Tipps zur artgerechten Haltung

Bauernhofkatzen und frühere Freigänger sind nicht für die Wohnungshaltung geeignet, denn nicht jede Katze ist automatisch auch gerne ein Stubentiger. Wenn Katzen an freien Auslauf und Umweltreize gewöhnt sind, ist es fragwürdig sie zu einem reinen «Stuben-Leben» zu zwingen.

Es gibt Situationen in der eine Wohnungshaltung zur Sicherheit und zum Schutz des Tieres beitragen kann, jedoch sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass ihnen ein artgerechtes Zuhause ermöglicht werden kann.

Auch wenn der Mensch die nötige Zuwendung leisten kann, ist es dennoch ratsam Kontakte mit sozialisierten Artgenossen zu ermöglichen. Gerade bei berufstätigen Personen ist es daher wichtig, dass sozialisierte Wohnungskatzen nicht einzeln gehalten werden, da diese sonst vereinsamen können. Anders ist es bei Einzelgänger-Katzen, die kein weiteres Tier neben sich dulden.

Der Lebensraum von Wohnungskatzen sollte spannend und abwechslungsreich gestaltet werden. Pro Katze braucht es mindestens ein stets zugängliches Zimmer.

Katzen brauchen ihre Rückzugsorte und diese wählen sie gerne selber aus. Warme, weiche und dunkle Ruheplätze, wie beispielsweise der Kleiderschrank sind bevorzugte Nachtlager. Katzen lieben zudem erhöhte Liegeplätze und die Möglichkeit die Räume

dreidimensional zu nutzen. Gerne schauen sie auch aus Fenstern oder von Balkonen in die weite Welt, ein Katzenbaum am Fenster lässt deshalb ein Katzenherz höherschlagen.

Wohnungskatzen mit Zugang zu einem Balkon oder einer Terrasse leben gefährlich, deshalb ist es wichtig die Absturzstellen zu sichern. Vögel oder Schmetterlinge fliegen nicht nur vorbei, sondern machen es sich auf der Brüstung bequem, Bienen fliegen Blumen an und auch auf der Strasse gibt es viel zu sehen. Bei Ablenkung ist es schnell passiert, dass eine Katze für einen Moment unachtsam ist oder sich durch ein Geräusch erschrickt und ihr Gleichgewicht verliert. Tut sie dies auf einem nicht abgesicherten Balkon oder einer Terrasse, kann ein Absturz schlimme Folgen haben. Eine Einzäunung des Balkons oder der Terrasse beugt dieser Gefahr vor und ist sehr wichtig. Der Fachhandel bietet eine grosse Auswahl an Sicherungsnetzen an. Je grösser die einzuzäunende Fläche ist, desto teurer wird das Unterfangen. Katzen sind grosse Kletterkünstler und es empfiehlt sich eine durchgehende Einzäunung auf allen Seiten und in die Höhe. Ansonsten klettert die Katze am Netz hoch und hangelt sich dann auf die Aussenseite – womit die Schutzfunktion des Netzes hinfällig wird. Vor der Anschaffung eines Tieres ist es wichtig beim Vermieter abzuklären, ob die Tierhaltung

grundsätzlich erlaubt ist. Darauf ist natürlich auch bei der Wohnungssuche zu achten. Auch muss der Vermieter im Vorfeld seine Zustimmung zu baulichen Veränderungen wie dem Anbringen eines Katzennetzes, einer

Eine Schale mit Katzengras fördert die Verdauung und erleichtert das Ausscheiden von Haarballen, die durch das Ablecken und die Pflege des Fells entstehen. Ebenfalls ein Muss für jedes Büsi sind ein Futternapf und mindes-



mobile praxis für tier mit mensch

sandra bärfuss | dipl. tierkinesiologin
3032 hinterkappelen | 077 463 08 92
humanimal-info@gmx.ch

kinesiologie ist eine ganzheitliche methode und dient der erhaltung und förderung der gesundheit.

sie hilft stress abzubauen, die leistungsfähigkeit zu erhöhen, blockaden zu lösen, schmerzen zu lindern, emotionalen stress abzubauen und traumatas zu lösen.

eine kinesiologische behandlung aktiviert selbstheilungskräfte, fördert das wohlbefinden und wirkt entspannend.

ich freue mich auf sie und ihr tier.

BEHANDLUNGSMETHODEN:

- dorntherapie
- breussmassage
- jin shin jytsu (japanisches heilströmen)
- tierkinesiologie (touch for health)
- narben entstören
- bachblütentherapie
- aromatherapie
- schüsslersalzberatung

mehr infos: www.humanimal.ch

Katzentreppe oder Katzenklappe erteilen.

Zur tiergerechten Einrichtung gehört ein Kratzbaum - am liebsten hoch und stabil - den Büsis als Rückzugsort schätzen und an dem sie ihre Krallen wetzen können. Damit vermeiden Sie, dass Katzen Ihre Möbel als Objekt zur Krallenpflege auswählen.

tens zwei, an verschiedenen Orten platzierte Wasserschälchen.

Katzen sind sehr reinliche Tiere und wollen manchmal sogar ihr kleines und grosses Geschäft getrennt verrichten. Deshalb empfiehlt es sich mindestens zwei Katzen-Klos pro Katze in der Wohnung zu verteilen. Ob die Katzen-Toilette offen oder überdacht sein soll,



ist von Katze zu Katze verschieden. Spielobjekte gibt es mittlerweile viele und sind ebenso wichtig für das Wohlbefinden der Katze. Ein Federwedel, eine Wollmaus mit Katzenminze oder Baldrian gefüllt, ein Bällchen, eine Schnur, eine Kartonschachtel u.v.a.m. runden das Katzenparadies in den eigenen vier Wänden ab. Wenn Sie handwerklich geschickt sind, oder jemanden kennen, der mit einer Bohrmaschine umgehen kann, können Sie Ihre Wohnung in ein Spiele- und Entdeckerparadies verwandeln. Gestalten Sie Ihren eigenen "Catwalk" und verschönern Sie eine Wand. Holz-

bretter, Hängebrücken und Höhlen in verschiedenen Höhen und in der ganzen Wohnung oder im Wohnzimmer angebracht, bieten dem Büsi abwechslungsreiche Liege- und Spielmöglichkeit. Wichtig ist jedoch zu beachten, dass der Katzenlaufsteg gut befestigt und sicher sein muss. Sie können Ihren Catwalk individuell nach Ihren eigenen Ideen gestalten oder holen sich Inputs aus dem Internet.

Ihre Katze wird es Ihnen danken.

Beatrice Linder



TERTIANUM



auch Ihre
Lieblinge
sind bei uns
willkommen

Hier will ich leben

Unsere Angebote – für jeden das Passende

Tertianum **Residenzen** Sorglos leben mit Hotel-Luxus

- exklusive Appartements
- gepflegte Gastronomie
- individuelle Pflegeleistungen

Tertianum **Wohn- und Pflegezentren** Wohnen à la carte und liebevolle Pflege

- erschwingliche Seniorenwohnungen mit Services
- breites, spezialisiertes Pflegeangebot für jedes Budget

Profitieren Sie von unseren attraktiven Kennenlern-Angeboten.

Für mehr Informationen: www.tertianum.ch · 031 300 36 36



Immer wieder Katzenhilfe...

Wie sagt man so schön, aller guten Dinge sind drei. Das trifft nun auch für mich zu. Nachdem ich vor einigen Jahren wegen familiären Veränderungen die Katzenhilfe zum zweiten Mal verlassen musste, so bin ich nun doch wieder hier gelandet.



Meine Kinder haben sich zu tollen Teenies entwickelt und gehen langsam ihre eigenen Wege, weshalb ich doch ab und zu mit Langeweile zu kämpfen habe. Aus diesem Grund habe ich bei einem Vorstandsmitglied durchsickern lassen, dass ich eigentlich wieder etwas Zeit hätte um die Katzenhilfe zu unterstützen. Bingo! Ich hatte genau den richtigen Zeitpunkt mit meinem Anliegen erwischt, es wurden in einigen Bereichen helfende Hände gesucht. Mein Wunsch, ein Ämtli an der Front zu erhalten, wurde dankend angenommen und schon bald wurde ich in die Aufgaben der Katzenaufnahme eingearbeitet.

Beatrice Linder nahm mich unter ihre Fittiche, zeigte und erklärte mir, mit Engelsgeduld die Abläufe. Schon bald durfte ich die ersten Telefonanrufe mit Abklärungen für eine Aufnahme selber machen. Das hat richtig Spass gemacht! Brauchte ich Hilfe, so konnte ich mich auf Beatrice verlassen. Sie hatte stets ein offenes Ohr für mich und hat mich in allen, für mich nicht ganz einfachen, Situationen unterstützt. Es gab auch Momente, da musste ich bei ihr einfach auch mal Dampf ablassen bei sehr unliebsame Katzenabgaben. Auch die anderen Aktivmitglieder haben sich als wahre Helfer herausgestellt. Sende ich auch heute einen «Hey Leute, ich weiss nicht mehr weiter» – Notruf» ab, so erhalte ich innerhalb kürzester Zeit viele Ratschläge, Ideen und Infos zur Hand. Der VKB ist in den letzten 15 Jahren an helfenden Händen ziemlich gewachsen. Der Einstieg, inmitten in einer Pandemie, war nicht gerade einfach, ich kannte nur ganz wenige Aktivhelfer persönlich. Die meisten Helfer lernte ich dann nur via Online-Sitzungen kennen. Aber auch so konnte in den Spirit der Katzenliebhaber spüren! Ich bin so froh, in einem solch tollen und motivierten Team mithelfen zu dürfen!

Brigitte Gäumann

Auf und davon auf leisen Pfoten

Wie viele von Ihnen wissen, bewegen sich Katzen auf meist sehr leisen Pfoten durch die Gegend. Nur selten hört man das eine oder andere Geräusch, das leichte Klackern der Krallen oder Rascheln beim Vorbeistreifen. Ab und an mal ein ganz leichtes Miauen oder Schnurren. Ich habe mich wie eine ebensolche Katze gefühlt, als ich mehr oder weniger leise die Schweiz Ende Mai 2020 verlassen habe. Wieso?

Es war mir schon einige Zeit bewusst, dass ich mich beruflich neu orientieren wollte. Unklar war jedoch, was genau, wann und wohin. Schlussendlich bekam ich eine sehr gute Jobofferte in Deutschland, was dazu führte, dass ich einen Umzug in das knapp 500km entfernte Wiesbaden zu planen hatte. Für alle, die nicht wissen, wo das liegt, Wiesbaden ist zwischen Taunus und dem Rheingau eingebettet, direkt am Rhein, nicht weit von Frankfurt/Main entfernt.

Nach dem Unterzeichnen des Vertrages war klar, dass die Tage und Wochen in der Schweiz für mich gezählt waren. Die Entscheidung war mir nicht leichtgefallen, hatte ich doch bereits zehn tolle Jahre in diesem Land, respektive vor allem in Bern und Umgebung erlebt, nicht zuletzt wegen all der Katzenaktivitäten, die mich in die entlegensten Winkel des Kantons und darüber hinaus geführt hatten. Aber nun musste ich nach vorne blicken und anfangen zu planen. Nichts leichter als

das, immerhin hatte ich genau das gleiche bereits zehn Jahre zuvor gemeistert, als ich in die Schweiz eingereist bin. Einen Teil der Unterlagen zum Organisieren hatte ich noch immer aufbewahrt. Ich musste nur noch loslegen. Hört sich einfach an!

Alle, die schon mehr als einmal umgezogen sind, wissen, was ein Umzug alles mit sich bringt. Allerdings ist ein Umzug ins Ausland noch um einiges aufwändiger, da praktisch alle Verträge gekündigt und neu abgeschlossen werden müssen. Nicht zu vergessen die Suche nach einer neuen Bleibe, die mich vor die erste grosse Herausforderung stellte. Katzen, egal ob Freigänger oder Wohnungskatze, sind in Deutschland eher unerwünscht, die Auswahl an Wohnungen deshalb gering. Möchte man dann noch einen Balkon und einen Stellplatz für das Auto, sieht es richtig miserabel aus. Zudem wollte ich keinen grossen Pendelweg auf mich nehmen, sondern die Möglichkeit haben, mit dem Velo zu fahren. Das schränkte den Radius ein. Bezahlbar sollte es dann auch noch sein. Bedingungen, die einfach tönen, aber sehr schwer zu erfüllen waren.

Kaum hatte ich mich richtig auf die Suche gemacht und das Internet durchforstet, tauchte das kleine Virus namens Corona auf. Zuerst machte ich mir wie die meisten keine grossen Gedanken darüber, es war weit entfernt. Dann kamen die ersten Meldungen,



die Anlass zur Sorge gaben. Nichtsdestotrotz hatte ich Mitte Februar meine erste Besichtigungsrunde in Wiesbaden.

Leider war sie nicht erfolgreich, keine der Wohnungen kam in Frage. Also hiess es weitersuchen und neu planen. Das Virus verbreitete sich rasant weiter, aber Deutschland und die Schweiz zogen noch keine Konsequenzen daraus.

Die zweite Besichtigungsrunde Anfang März verlief ebenso ohne Ergebnis. Ja, ich hatte meine Ansprüche, die angebotenen Wohnungen entsprachen aber oftmals auch nicht dem Inserat. Nebst meinen eigenen Wünschen sollte es ja auch für meine Katzen passen. Die dritte Tour eine Woche später begann mit einem hellen Aufschrei einer Mieterin, was ich denn hier machen würde, ich dürfe doch gar nicht ausreisen. Völlig perplex und den Kopf schüttelnd durfte ich trotzdem eine schnelle Runde durch die Wohnung drehen. Irgendwas war in den Nachrichten erzählt worden, das ich nicht mitbekommen hatte. Nur was? Ich war dann verunsichert bei den weiteren Terminen. Diese verliefen glücklicherweise problemlos und dieses Mal auch erfolgreich. Am Sonntag hatte ich die Zusage für eine Wohnung. Und was geschah am Montag danach? Die Grenzen wurden überall geschlossen. Ich konnte mein Glück kaum fassen, ich hätte danach keine Chancen mehr gehabt irgendwelche Besichtigungen zu machen. Etwas traurig machte mich in dieser Zeit der

Abschied von meinem Kater Axel, auch ein Tierschutzfall, den ich nach vielen Jahren gehen lassen musste, weil seine tapfer ertragenen Krankheiten die Oberhand gewonnen hatten. Da ich nur noch eine weitere Katze hatte, reduzierte ich schon mal alles Zubehör, welches ich nicht mitnehmen wollte.

Aber was hatte Corona nun für Konsequenzen, wie lange würde dieser Zustand der geschlossenen Grenzen bestehen bleiben? Eine grosse Unsicherheit stellte nun das Zügeln für mich dar. Niemand durfte aus- und einreisen. Einen privaten Umzug konnte ich ausschliessen, also musste ich ein Zügelunternehmen suchen, Offerten einholen und entscheiden. Der Umzugs-Termin sollte Mitte Mai sein. Anfangs April hiess es, der Camion könne nur mit Fahrer kommen und der dürfe beim Transportieren nicht helfen. Zu diesem Zeitpunkt durften nur Personen aus einem gemeinsamen Haushalt eng zusammen sein.

Wie bitte sollte ich alleine alles aus meiner Wohnung im Camion verstauen? Eine offenbar unlösbare Aufgabe, ich konnte nur hoffen, dass es bis dahin besser wird. Bereits Ende März war ich, wie so viele andere auch, im HomeOffice, der Kontakt zu anderen Personen war auf ein Minimum beschränkt. Die Aufgaben beim VKB waren ebenso stark reduziert, es kamen so gut wie keine Anfragen, Aktivitäten durften, bis auf wenige Ausnahmen wie Chipkontrolle bei Findelkatzen, aufgrund der Beschrän-

kungen nicht ausgeführt werden. Schon zu diesem Zeitpunkt beschlich mich das Gefühl, dass ich viele Menschen aus meinem Umfeld bis zu meiner Abreise nicht mehr sehen würde. Es war nicht daran zu denken eine Abschiedsfeier zu machen, die Vorgaben waren zu strikt. Die Hoffnung auf eine Lockerung schwand mit jeder Woche, die ohne Änderungen verging. Es blieb das Telefon, aber das war nicht das Gleiche.

Vor dem Umzugstermin ging meine Katze Momo in die Pension, ich wollte ihr das Durcheinander nicht zumuten. Kurz zuvor war sie noch zum Impfen beim Tierarzt, da unter anderem eine gültige Tollwutimpfung nachgewiesen werden musste, obwohl sie keine Freigängerin ist. Das Zügelunternehmen durfte dann immerhin mit drei Personen anreisen, so dass wir insgesamt zu sechst laden konnten. Den Camion musste ich aber nach dem Verladen alleine losschicken. Aufgrund der zu diesem Zeitpunkt geltenden Quarantänemassnahmen (Zwei Wochen bei Einreise nach Deutschland) waren mir noch einige Tage in der Schweiz vergönnt, die ich mit einzelnen Personen verbrachte und mich somit zumindest von einigen wenigen persönlich verabschieden konnte. Es tat weh, nicht allen Adieu sagen zu können, die mir in den zehn Jahren in der Schweiz ans Herz gewachsen waren, meine Stimmung und auch die Vorfreude auf die neue Umgebung und die Herausforderungen waren auf einem Tiefpunkt an-

gekommen. So hatte ich mir mein «Verschwinden» aus der Schweiz nicht vorgestellt, beinahe heimlich und auf leisen Pfoten ähhh Füßen.

Und was wurde mit Momo, werden Sie sich jetzt fragen? Die habe ich natürlich am Tag meiner Ausreise in der Pension abgeholt. Die Quarantänpflicht war sechs Tage später aufgehoben, ich konnte mich beruhigt auf die Fahrt machen. Die Besitzerin der Pension hatte mir noch ein kleines Catty-Bag (Doggy-Bag passt ja nicht) mit Poulet mitgegeben, damit Momo die Reise leichter fällt und ich nicht sofort einkaufen gehen muss. Im Auto ging es los Richtung Grenze Basel. Dort musste ich zwecks Verzollung von Hab und Gut, Auto und Momo eine ganze Weile ausharren. Da es im Auto zu warm war, hatte ich meine Momo mit im Gebäude, wo sie alle mit ihrem Miauen unterhielt. Hatte ich «leise» erwähnt? Das Miauen steigerte sich von Minute zu Minute, einige Personen sahen mich schon schräg oder vorwurfsvoll an. Ich erklärte, dass Momo einfach hässig sei, weil sie nicht länger in der Box sitzen wolle und für sie die Warterei natürlich noch unangenehmer sei. Der Impfpass wurde natürlich nicht kontrolliert, wozu dann diese Vorgaben und der Aufwand? Als wir nach 1.5 Stunden endlich weiterfahren konnten und sie immer noch kläglich miaute wurde mir klar, dass sie Hunger hat. Um keine Zeit zu verlieren, habe ich sie durch die Gitterstäbe der Box hindurch während der Autofahrt mit



Momo

Poulet gefüttert. Beim kurzen Zwischenstopp bei meiner Schwester konnte sich Momo die Beine vertreten während ich meine Hausschlüssel abgeholt habe. Im neuen Zuhause angekommen, war meine Momo zuerst sehr verwundert, aber dann doch neugierig genug die Wohnung zu erkunden. Am Abend schlief sie wie gewohnt auf meinem Bett ein, müde, aber zufrieden schnurrend.

Sie genießt nach wie vor «ihre» Möbel, die ich alle mitgenommen habe sowie die Baldriankissen, die weiterhin innig von ihr geliebt werden. Das hat ihr die Eingewöhnung sehr erleichtert, musste sie sich doch an einige andere Änderungen gewöhnen.

Momo hat sich mit dem nun offenen Balkon mit Netz angefreundet und genießt es, auf den Gartenmöbeln zu liegen und die Vögel und Flugzeuge zu beobachten. Leider hat der ungedeckte Balkon den Nachteil, dass bei Regen al-

les nass wird, was sie wiederum gar nicht mag. Ich übrigens auch nicht. Dafür entschädigt dann ein toller Sternenhimmel, wenn es dunkel ist.

Und auf Alle, die uns gerne besuchen möchten, wartet Momo am Eingang auf der Fussmatte. Bitte daran denken, dass ohne «Wegzoll» kein Einlass gewährt wird!!!

Inzwischen habe ich zusätzlich zu Momo noch einen Ross-Stall, in dem sich die wiehernden Amtsschimmel gesammelt haben. Die Behördengänge und -telefonate, die ich zu erledigen hatte, waren teilweise zwar lustig, aber grösstenteils mühsam und nicht immer nachvollziehbar. Manchmal hätte ich laut ausrufen können, war dann aber doch lieber ruhig und habe durchgeatmet. Es gab viele Behördengänge, die auch nach drei Monaten noch nicht vollständig erledigt waren.

Ingrid Glatz

Patenschaften

Unsere Patenbüsis, sind aktuell Nicky, Sämi und Tomy. Den Senioren geht es dank der Unterstützung der PatenInnen gut und sie geniessen ein beschauliches und schmerzfreies Leben. Erkrankte Katzen haben oftmals keine Chance auf ein Zuhause, weil Krankheiten schnell teuer werden, zeitaufwändig sind und viel Liebe und Verständnis erfordern.

Diabetes ist zum Beispiel kein Todesurteil mehr für Katzen oder Hunde, es geht ihnen mit der richtigen Medikation sehr gut. Jedoch bedingt es Menschen, die viel Liebe für ihr Tier zeigen und die Pflege und die Kosten tragen können. Die Utensilien und das Insulin, wie auch die Kontrollen der Blutwerte beim Tierarzt mehrmals pro Jahr summieren sich. Ein an Diabetes erkranktes Büsi braucht täglich seine Dosis Insulin in Form einer herkömmlichen Spritze oder eines Insulinpens. Im Prinzip die gleiche Vorgehensweise

wie beim Menschen, der Diabetes hat. So ist zum Beispiel auch unser Patenkater Sämi ein Diabetesbüsi.

Mit unserer Hilfe wollen wir kein Leiden verlängern, sondern den Patenkatzen eine gute Lebensqualität schenken.

Die ganzen Lebensgeschichten der Samtpfoten erhalten Sie bei einer Patenschafts-Uebnahme.

Die Patenschaftsbeiträge werden für sämtliche Tierarztkosten, nötige Operationen, Medikamente und Spezialfutter verwendet. So ist garantiert, dass die Büsis vollumfänglich ihre Pflege erhalten, die sie brauchen.

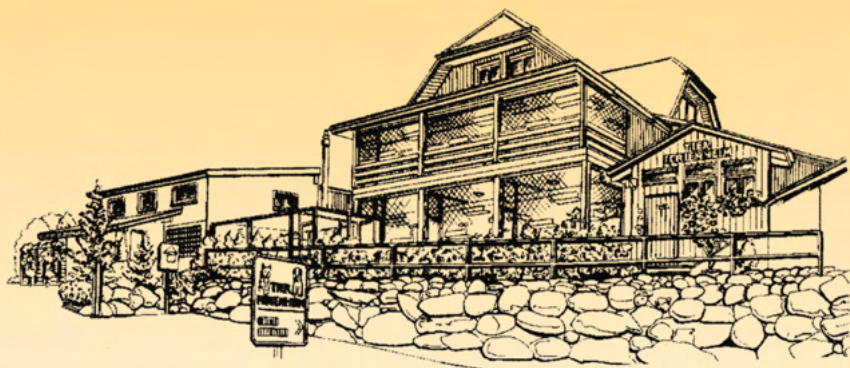
Werden Sie Pate/Patin und helfen Sie den bedürftigen Notfellchen.

Als Dankeschön erhalten Sie durchs Jahr hindurch Patenberichte, damit Sie am Leben Ihres Schützlings teilhaben können. Dank Ihrer Hilfe kann explizit diesen Büsis geholfen werden.

Beatrice Linder



Tierferienheim Hundesalon



Tiernahrung und Zubehör
Fahrhubel GmbH • 3123 Belp
Telefon 031 819 44 40
Telefax 031 819 03 65
www.tierferienheim-belp.ch



Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der sich für Katzen einsetzt.